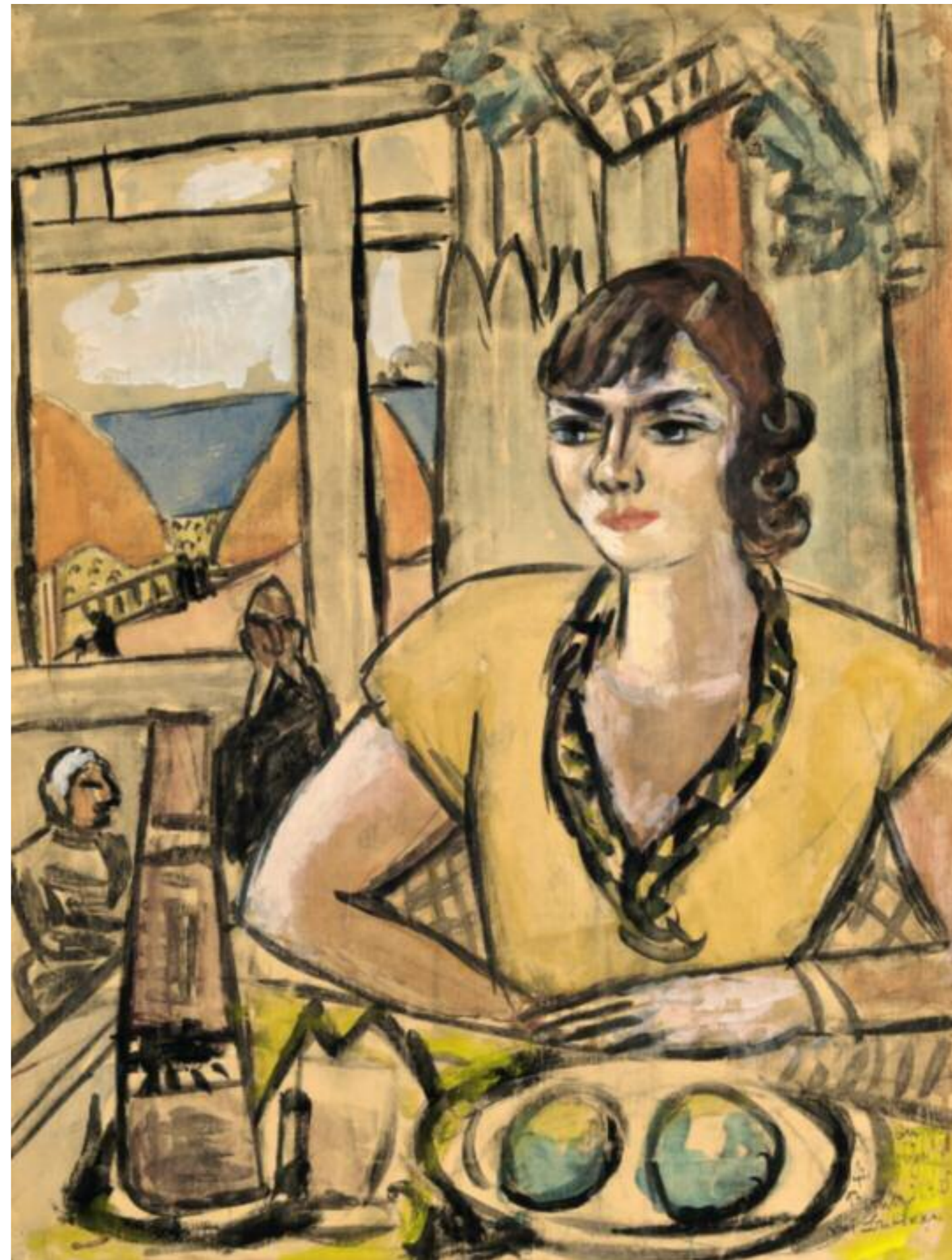
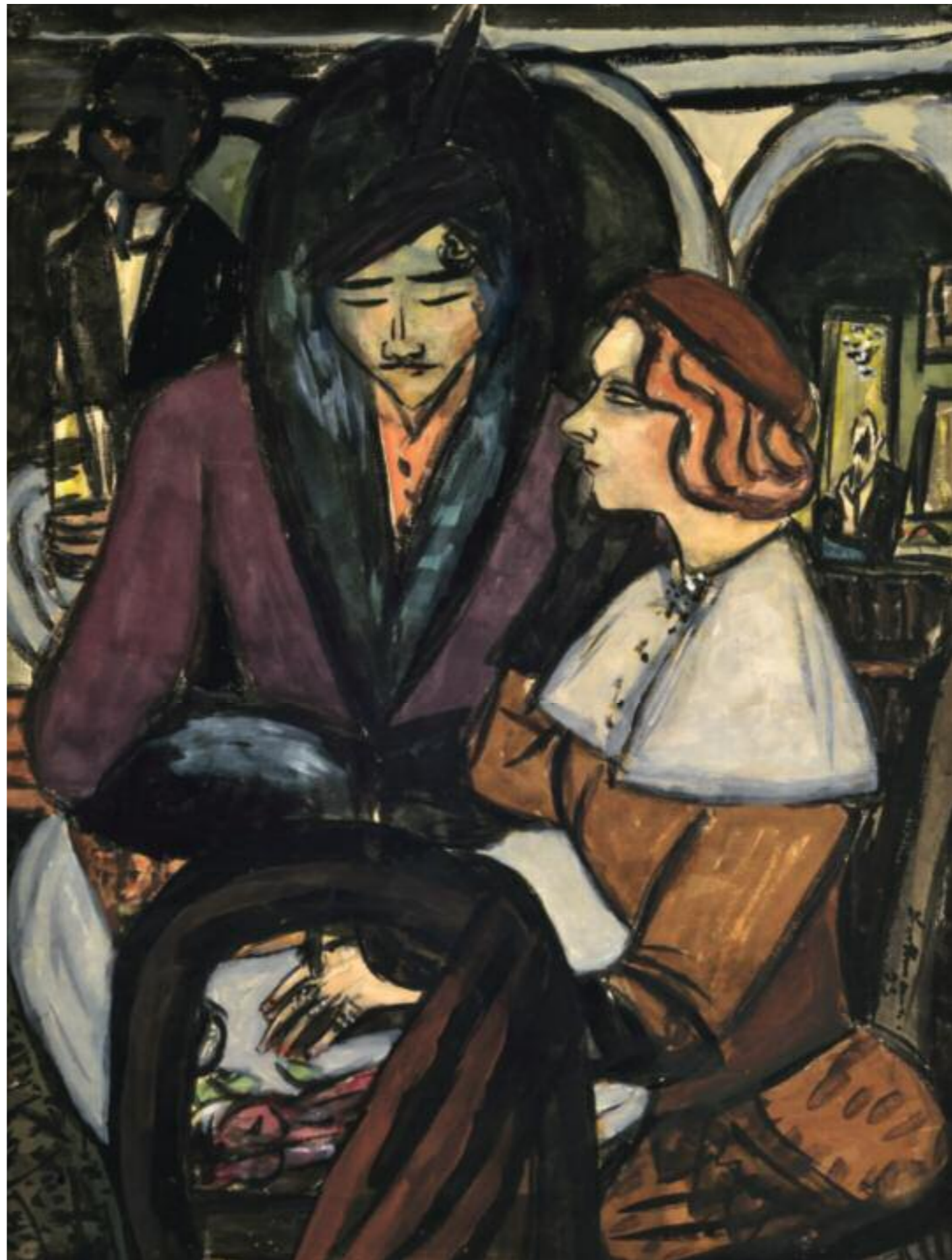
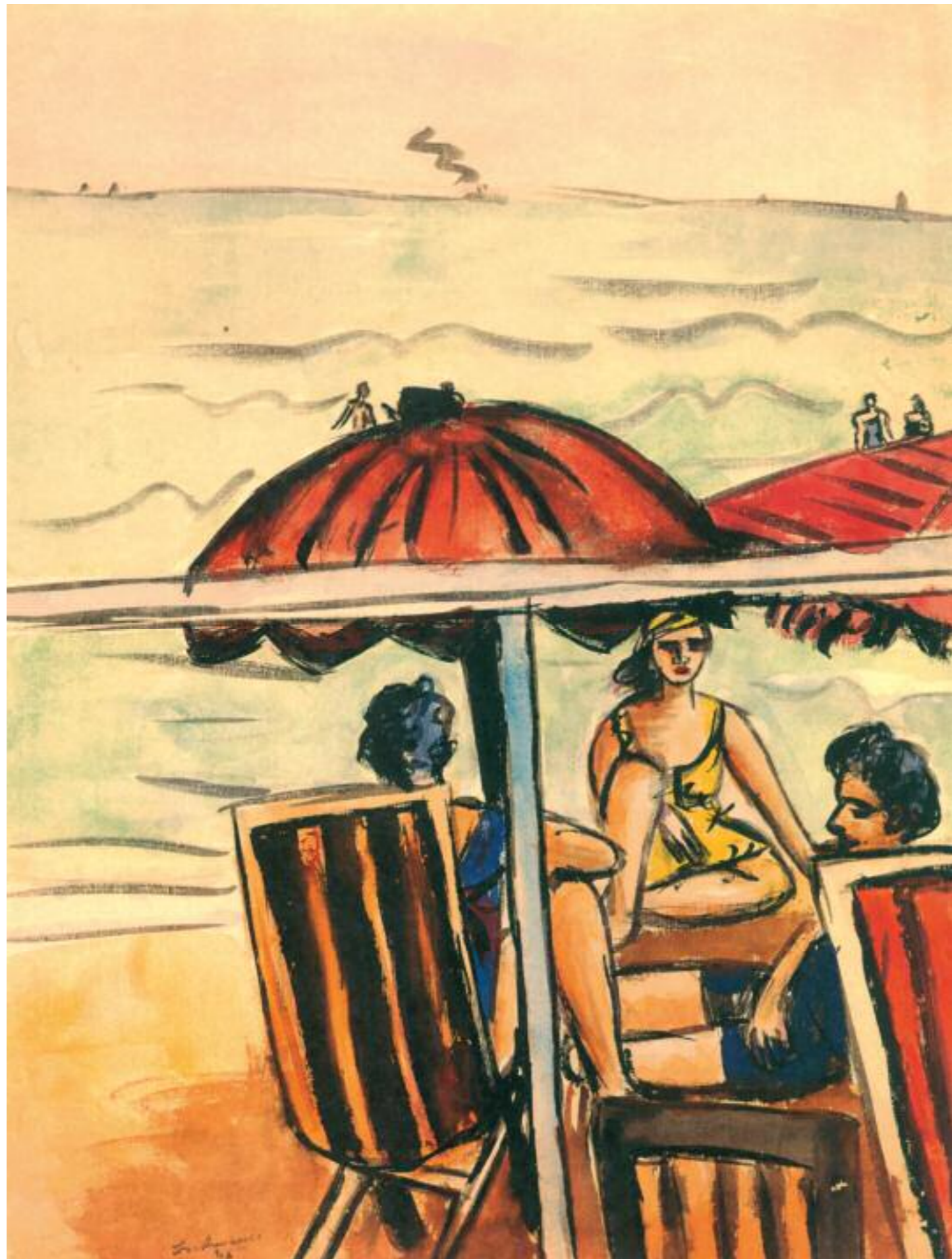




MAX BECKMANN

DREI AQUARELLE

GALERIE THOMAS



Drei Aquarelle aus der Sammlung Stephan Lackner

Die Galerie Thomas ist stolz, drei herausragende Aquarelle von Max Beckmann zu präsentieren. Sie stammen aus dem Besitz eines Mannes, der Beckmann wie kein anderer kannte: Stephan Lackner.

Der Schriftsteller Stephan Lackner war nicht nur einer der engsten Vertrauten des Künstlers, sondern auch sein Förderer und Sammler. Die persönlichen Erinnerungen und zahlreichen Texte, die Lackner über Beckmann verfasste, zeugen von seiner intimen Kennerschaft. Bis zu seinem Tod in Santa Barbara in Kalifornien besaß Stephan Lackner eine der größten Beckmann Sammlungen der Welt.

Max Beckmann und Stephan Lackner verband eine Lebensfreundschaft. Ein Zeugnis davon ist eines der vorliegenden drei Aquarelle: das Portrait *Quappi im Strandcafé*. Beckmann schenkte Lackner dieses sehr persönliche Werk zu dessen 25. Geburtstag. Stephan Lackner erinnerte sich an den 21. April 1935:

„... lud mich das Ehepaar Beckmann zum Tee ein, und plötzlich zog Beckmann eine große Mappe aus der Schublade. „So, suchen Sie sich mal ein Aquarell aus.“ Und zu seiner Gattin gewandt: „Ich finde, der Junge hat's verdient.“ Nach einigem Zögern wählte ich ein Bildnis seiner Frau Quappi, an einem Restauranttisch mit Austern und Rotwein sitzend, mit ruhigem Ausblick auf die Nordsee, Dünen und Sonnenschirm. Ein erfreuliches Diesseitbild.“¹ Beckmann widmete das Geburtstagsgeschenk: 'Quappi für Herr Gast Berlin 21.4.35 von Beckmann.' Ab 1933 veröffentlichte Lackner unter dem Mädchenamen seiner Mutter 'Gast'.

Beckmann hielt in diesem Aquarell eine ganz private Szene fest. Es zeigt seine zweite Frau Mathilde Kaulbach – genannt „Quappi“ – im Strandcafé in Zandvoort während eines gemeinsamen Urlaubs um 1934/35.

Das Ehepaar hielt sich seit Anfang der dreißiger Jahre regelmäßig in dem holländischen Badeort auf.

Für Beckmann hatte das Meer eine ganz besondere Bedeutung. Er verbrachte jedes Jahr – mit Ausnahme von 1916 bis 1924 – Zeit am Meer. Die am Meer entstandenen Werke, wie auch die 1936 ebenfalls in Zandvoort entstandene *Strandszene mit Sonnenschirmen*, haben eine Unbeschwertheit, die sich in seinen anderen Werken so meist nicht finden lässt. Beckmann hält die flirrende Atmosphäre eines Strandtages am Meer fest, er schildert die Szene so lebendig, daß man glaubt, die in den Wellen spielenden Kinder jauchzen zu hören. Auffallend an der Komposition ist, daß Beckmann im Vordergrund ein Gelände zeigt und damit die Rolle des Betrachters als Zuschauer betont – eine Haltung, die Beckmann faszinierte. Er sah sich, als Mensch und Künstler, außerhalb der Gesellschaft und des Geschehens stehend, ein Beobachter, der sich nur selten selbst einbrachte.

Cafés und das Leben der Großstadt boten dem Künstler ebenfalls die Gelegenheit, das „Welttheater“ zu betrachten. Beckmann liebte die weltläufigen Hotels und Kaffeehäuser, die ihm Bühnenschauplätze waren. Das Aquarell *Zwei Damen im Café* zeigt mit eindrucksvoll prächtig-dunkler Palette und einer dichten Komposition die mondäne Atmosphäre eines Großstadtcafés. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die dargestellte Szenerie zu interpretieren – gerade das macht den Zauber des Erzählers Max Beckmanns aus.

„Ich denke noch mit Vergnügen an die paar Tage zurück, die wir in Paris verbrachten. Es war immerhin manchmal eine Harmonie des Gefühls festzustellen, die sonst nicht häufig ist – das ist immerhin etwas.“² 'Immer Ihr Beckmann' unterschreibt Max Beckmann diese Zeilen 1938 aus Amsterdam an seinen Freund Stephan Lackner, in denen der trockene Humor des Künstlers mitschwingt. Der Brief ist eines von zahlreichen Dokumenten, die Zeugnis geben vom regen Austausch und der engen Freundschaft zwischen Lackner und Beckmann.

¹ Stephan Lackner, Ich erinnere mich gut an Max Beckmann, Florian Kupferberg Verlag, Mainz 1967, S. 10 ² ebd. S. 40



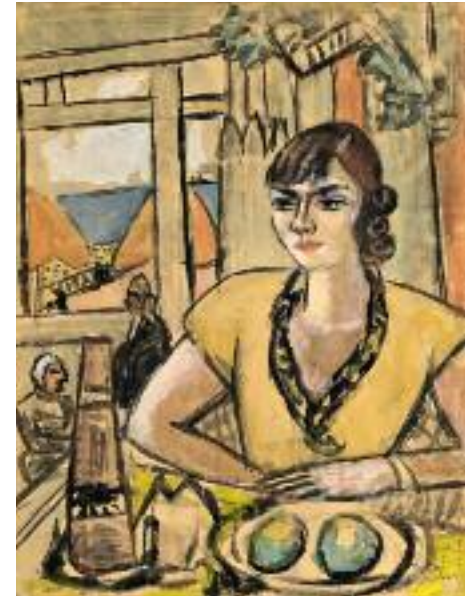
Strandszene mit Sonnenschirmen

1936, 65 x 50 cm
signiert und datiert unten links
Beckmann/Gohr/Hollein 87



Zwei Damen im Café

1933, 71 x 62 cm
signiert und datiert unten rechts
Beckmann/Gohr/Hollein 64



Portrait Quappi im Strandcafé

um 1934/35, 65 x 50 cm
unten rechts mit Widmung
Beckmann/Gohr/Hollein 78

Stephan Lackner wurde als Ernst Morgenroth 1910 in Paris geboren, sein Vater war ein jüdischer Kaufmann, die Mutter Lucie, geborene Gast, war Protestantin. Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs zog die Familie nach Deutschland, wo Ernst in Frankfurt/M. nach dem Abitur Philosophie und Kunstgeschichte studierte und 1933 promovierte. Seine Eltern emigrierten im selben Jahr nach Paris. Ernst, der für die 'Frankfurter Zeitung' und die 'Kölnische Zeitung' schrieb, benutzte nun den Mädchennamen seiner Mutter und nannte sich Ernst Gast, ab 1935 veröffentlichte er unter dem Pseudonym Stephan Lackner.

Im Alter von 18 Jahren erwarb Lackner das erste Werk von Beckmann, eine Lithographie, 1933 das erste Gemälde *Mann und Frau*. Beckmann meinte dazu: „Es hat mich sehr gefreut, daß ein junger Mensch den Mut und die Energie hat, Empfindungen zu realisieren.“ Für beide Männer ein besonderer Moment und der Beginn einer Freundschaft, die bis zu Beckmanns Tod 1957 dauerte – und darüber hinaus. Beide teilten das Schicksal der Emigration. Wie zuvor in Europa arbeitete und schrieb Lackner unermüdlich für die Verbreitung des Werks von Beckmann und bereitete 1947 die Einreise der Beckmanns aus dem Exil in Amsterdam in die USA mit vor.

1938 hatte er mit Beckmann, um diesen zu unterstützen, vertraglich vereinbart, ihm gegen eine feste Zahlung jeden Monat zwei Bilder abzunehmen, eine Verpflichtung, der nachzukommen ihm nicht immer leicht fiel und ihn oft zwang, sich einzuschränken.

Aus der Sammlung Lackner stammt auch das *Selbstbildnis mit Horn*, das Ronald Lauder 2001 zum Rekordpreis von 22,6 Millionen Dollar für seine 'Neue Galerie' in New York erwarb. Lackners schriftstellerischen Nachlaß stiftete die Familie dem Max Beckmann Archiv in München.

Mo - Fr 9-18 · Sa 10-14

Maximilianstrasse 25 · 80539 München · Germany
Telefon +49-89-29 000 80 · Telefax +49-89-29 000 888
info@galerie-thomas.de · www.galerie-thomas.de

GALERIE THOMAS